

Fächerübergreifendes Arbeiten: Beispielmateriale Wirtschaft

Fachspezifische Fragestellung:

Theorien der internationalen Wirtschaftsbeziehungen? (Warum gibt es internationalen Handel?)

Aufgaben:

- Nennen** Sie mögliche Gründe dafür, dass einzelne Länder unterschiedlich mit Produktionsfaktoren ausgestattet sind (M 1).
- Stellen** Sie das Ergebnis der Spezialisierung auf Stahl bzw. Weizen (M 1) in einer Rechnung dar.
- Erklären** Sie die Bedingungen, unter denen es sich nach Adam Smith und David Ricardo für Länder lohnt, miteinander Handel zu treiben (M 2)
- Begründen** Sie, dass der Handel aufgrund komparativer Vorteile zwar für die beteiligten Länder von Nutzen sein kann, dass aber einzelne gesellschaftliche Gruppen in sehr unterschiedlicher Weise davon profitieren, ja dass einige sogar verlieren (M 3).
- Erläutern** Sie für jede Phase im Rahmen der Produktlebenszyklustheorie die Auswirkungen auf die Standortorientierung der Unternehmen (M 4).
- Überprüfen** Sie die vorgestellten Theorien im Hinblick auf die Grundannahmen, von denen sie ausgehen.

M3 Theorien der komparativen Kosten – ein Beispiel

„Ein Rechtsanwalt ist zugleich der beste Anwalt und der beste Schreibmaschinen-Schreiber seiner Stadt. Wird er sich nicht trotzdem auf seine Anwaltspraxis spezialisieren und das Maschinenschreiben seiner Sekretärin überlassen? Er kann es sich nicht leisten, wertvolle Zeit, in der er als Anwalt tätig sein könnte, zu verlieren, um seine Schreibmaschinenarbeiten zu erledigen. Denn aus der Ausführung seiner Anwaltstätigkeit erzielt er einen erheblichen komparativen Vorteil, wohingegen er aus seinem Schreibmaschinenschreiben zwar einen absoluten, aber keinen komparativen Nutzen zieht. Oder betrachten wir es mit den Augen der Sekretärin. Sie ist ihrem Chef in beiden Tätigkeiten unterlegen. Doch ist ihr Nachteil im Schreibmaschinenschreiben relativ am geringsten. Sie verfügt beim Maschine schreiben über einen komparativen Vorteil.“

Paul Anthony Samuelson: Volkswirtschaftslehre.
Wein/Frankfurt am Main: Ueberreuter 1998, S. 778

M1 Theorie der absoluten Kostenvorteile

„Gleiche Güter werden häufig von Land zu Land mit unterschiedlichen Kosten hergestellt. Dafür gibt es zwei Gründe:

- Es bestehen Unterschiede in der Qualität, Menge und Verfügbarkeit der Produktionsfaktoren ...
- Die Kosten für die Produktionsfaktoren weichen voneinander ab.

Die sich daraus ergebenden Kostenunterschiede lassen sich vorteilhaft nutzen, wenn ein Land sich auf die Produktion solcher Güter spezialisiert, die es im Vergleich zu anderen Ländern preisgünstiger erzeugen kann. Dafür ein konstruiertes historisches Beispiel. Deutschland und Frankreich produzieren sowohl Weizen als auch Stahl, zu unterschiedlichen Kosten, wie die folgende Tabelle zeigt:

Kosten zu Herstellung von 1 t

	Weizen	Stahl	Insgesamt
Frankreich	100	200	300
Deutschland	140	160	300
Summe			600

Spezialisieren sich beide Länder auf die Herstellung des Gutes für das sie den absoluten Kostenvorteil haben (Deutschland: Stahl, Frankreich: Weizen), so können gleiche Produktionsmengen mit um 80 Einheiten geringeren Kosten erzeugt werden. Deutschland produziert doppelt soviel Stahl und versorgt Frankreich, Frankreich verdoppelt seine Weizenproduktion und versorgt Deutschland.“

Karl Engelhard. Welt im Wandel. Köln: Omnia 2000, S. 144

M2 Theorie der komparativen Kostenvorteile

„Die Überlegungen von Adam Smith können jedoch nicht erklären, warum Länder Güter exportieren, die keine absoluten Preisvorteile haben. Eine Weiterentwicklung erfolgte durch David Ricardo, der eines der berühmtesten Theoreme der Wirtschaftswissenschaften formuliert hat, und zwar jenes der komparativen Kostenvorteile, dass ein Land die Vorteile der internationalen Arbeitsteilung für sich nutzen kann, indem es sich auf jene Güter spezialisiert, für die es komparative Kostenvorteile besitzt. Das heißt, dass es auch dann Gründe für einen Handel zwischen zwei Ländern gibt, wenn ein Land A alle Produkte kostengünstiger herstellen kann als der Handelspartner Land B. Angenommen, die Länder A und B produzieren beide Weizen und Leinen. 100 Arbeitseinheiten werden dazu alternativ wie folgt eingesetzt:

Mit 100 Arbeitseinheiten produzierter Weizen und produziertes Leinen in Land A und B

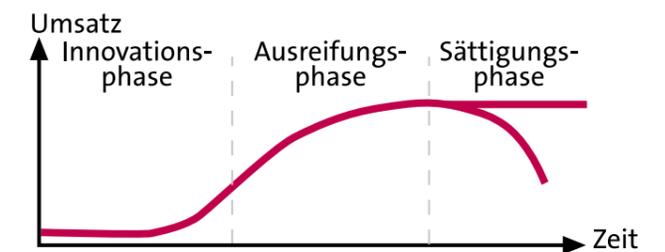
	Land A	Land B
Weizen	20	10
Leinen	16	14

Land A besitzt sowohl bei Weizen als auch bei Leinen einen absoluten Kostenvorteil, da es bei gleich großem Arbeitseinsatz mehr erzeugen kann als Land B. Dennoch ist es lohnend, dass sich ein Land jeweils auf die Produktion eines Guts spezialisiert: Der Kostenvorteil von A bei der Produktion von Weizen ist mit 20:10 größer als bei der Produktion von Leinen (16:14). Land B hat also einen komparativen (vergleichswisen) Kostenvorteil bei der Produktion von Leinen. Die Wertschöpfung in beiden Ländern könnte erhöht werden, indem sich Land A auf die Produktion von Weizen und Land B auf die Produktion von Leinen spezialisierte. Dann könnte Land A mehr Weizen gegen Leinen eintauschen und Land B mehr Leinen gegen Weizen.“

Hans Kaminski: oec. Ökonomie. Grundlagen wirtschaftlichen Handelns. Braunschweig: Bildungshaus ... 2005. S. 459

M4 Produktlebenszyklustheorie

„Diese Theorie geht davon aus, dass ein neues Produkt drei Lebensphasen (Produktlebenszyklus) durchläuft:



Innovationsphase (Einführung):

Ein neues Produkt wird zunächst nur auf dem heimischen Markt eingeführt und gewinnt langsam Marktanteile. Bei der Entwicklung eines neuen Produkts wird ... relativ viel qualifizierte Arbeitskraft benötigt ...

Ausreifungsphase:

In dieser Phase etabliert sich das Produkt am heimischen Markt. Der Export setzt ein und Marktanteile steigen im Ausland. Die Reifephase erfordert zum Aufbau der Produktionskapazität einen ... großen Kapitaleinsatz auf hohem technischen Niveau

Sättigungsphase (Standardisierung):

Es kommt zu einer Serienfertigung bzw. einer standardisierten Massenproduktion. Dabei kann sich der Kapitaleinsatz verringern und qualifizierte Arbeitskraft ist nicht mehr im gleichen Maß erforderlich. In dieser Phase sind Wettbewerbsvorteile geringer entwickelter Länder zu beobachten. ... Die Produktion wird z.B. in Entwicklungsländer verlagert ...“

Hans Kaminski: a. a. O., S. 465, Grafik nachgestaltet

*Die Arbeitsblattseiten 2 und 3 von 4 mit den Aufgaben und Beispielmateriale zu den Fächern Geographie und Gemeinschaftskunde/Politik/Sozialwissenschaften finden sich als Druckfassung beim Terrassenartikel Fächerübergreifendes Arbeiten – Beispiel „Globalisierung“ in der Herbstterrasse 2007

Schwarzweiß kopierbar! © Ernst Klett Schulbuchverlag Leipzig GmbH, Leipzig 2007 | Alle Rechte vorbehalten! Von dieser Vorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.